

glaubte, wird von vornherein dieser Art von Werbung seine Zuneigung nicht haben versagen können.

Edel gehört zu den Altmeistern deutscher, speziell Berliner Plakatkunst. Seine Plakate entwickeln keinen eigentlichen persönlichen künstlerischen Stil, so plakativ sie in der Form sein mögen. Sie sind vor allem durch ihren volksverbundenen Inhalt zu charakterisieren. Und da erschienen sie in ihrer Zeit als kaum zu übertreffen. Edel nannte sich selbst einmal den Witzbold Berlins. Der dürfte er in seinen Plakaten auch gewesen sein.

**Weitere Berliner
Plakatkünstler**

Eine ähnliche volkstümliche Note trug auch das Werk von Paul Haase, auch er ein spezifisch Berliner Plakatkünstler, der einige Blätter geschaffen hat, die ebenfalls zum Schatz der Plakatkunst zählen. Stefan Krotowsky legte mit seinem Roda-Roda-Plakat ein außerordentliches Blatt für die Kabarett-Werbung vor, das mit sparsamstem Einsatz der künstlerischen Mittel eine treffende Charakterisierung des damals beliebten Schriftstellers und Satirikers gibt. Haase entwarf für Otto Reutter, Edel für Marcel Salzer, beide bekannte Vortragskünstler, ähnlich gehaltene Plakate. Der gebürtige Däne Knut Hansen, sehr unter französischem Einfluß stehend, arbeitete zur gleichen Zeit in Berlin für die Großen von Varieté und Kabarett und bestach vor allem durch die großzügige Form seiner Darstellung.

Charakteristische Berliner Künstler waren auch Beyer-Preußer und Glasemann, eines der ersten Künstlerteams auf dem Gebiet der Plakatkunst, die meist humoristische Motive in eine große, stark konturierte, von satter Farbigekeit erfüllte plakative Form brachten.

**Paul Scheurich –
der empfindsame
Ästhet**

Eine Note ganz eigener Art entwickelte Paul Scheurich, einer der großen Meister des deutschen Plakates. Man könnte ihn fast einen lyrischen Plakatkünstler nennen, so differenziert und feinfühlig ist seine Gestaltungsweise. Scheurich gab in einer Zeit des immer mächtiger anschwellenden und immer aufdringlicher werdenden Reklamebetriebes dem Plakat eine ganz neue, man möchte sagen feinsinnige Note, gab ihm ein neues Gesicht, das speziell die Prägung von Scheurichs behutsamer und empfindsamer Künstlerhand erfuhr. Seine Blätter sind dabei plakativ durchaus wirksam und weisen alle notwendigen Elemente plakativer Technik in vollendeter Weise auf. Dennoch aber – und das ist das Charakteristische an ihnen – haben sie Züge illustrativer Diffizilität. Mit wenigen Farbtupfern, zierlichen Schnörkeln, aparten Details, duftigen Zutaten und leichten Andeutungen wissen sie eine anheimelnde Stimmung zu erzeugen und die gesamte Darstellung auf das schönste zu bereichern, oft in ihrer Wirkung sogar bedeutend zu steigern. Ein Ring am Finger, eine Blume im Knopfloch, eine Uhrkette, der aufsteigende Rauch einer Zigarre und dergleichen – Dinge, die im ganzen gesehen unwesentlich erscheinen mögen – geben seinen Plakatifiguren jenen bestrickenden Reiz, der für Scheurichs Kunst typisch ist.

Das besondere Können Scheurichs besteht darin, den großzügigen Flächencharakter seiner Plakate dabei voll zu wahren und sich nicht in eine von verwirrenden Einzelheiten überwucherte Wildnis der Zersplitterung und Auflösung zu begeben. Ihren